

Ab kommendem Jahr noch mehr Vollsperrungen

Noch weitere sechs Jahre wird es dauern, ehe die Ortsdurchfahrt von Lauscha endlich fertig gestellt wird. Immer vorausgesetzt, dass die Gelder aus dem Land Thüringen dafür bereitgestellt werden. Ansonsten dehnt sich die Zeitspanne noch weiter.

Von Doreen Fischer

Neuhaus am Rennweg – Nachdem sich in diesem Jahr Straßenbaustellen an allen Stellen aufbauten und Kraftfahrer wie auch Anwohner zur Verzweiflung brachten, soll in 2015 die Flut der Sperrungen geringer werden. Die Pläne, wo dann gebaggert und gegraben wird, wurden am Dienstagabend im Hotel Schieferhof in Neuhaus auf den Tisch gelegt. Rita Worm als Initiatorin, hatte die Straßenbauämter Südwestthüringen und Mittelthüringen,



Udo Eichel.

Bürgermeister und Gewerbetreibende zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Wobei die Mittelthüringer Straßen-Beamten mit Abwesenheit glänzten. Doch gerade von diesen Mitarbeitern hätte sich mancher Gast eine Antwort auf seine Fragen erhofft.

Trotzdem gab es noch genügend andere Fragen. Eine davon zielte in Richtung Steinach. Kann die komplette Ortsdurchfahrt bis 2019 saniert werden? „Im Moment laufen bei uns die Planungen, die Vermessung ist durch. Unser Schwerpunkt liegt aber zunächst einmal auf Lauscha. Es würde keinen Sinn machen, parallel zu Lauscha auch noch Steinach anzufassen. Die Bürger müssen ja irgendwie hin und her kommen können“, stellte Gerold Kirchner, Leiter des Straßenbauamtes Südwestthüringen klar.

Der Zeitplan für Lauscha lässt jedoch keinerlei Hoffnung, dass Steinach in den kommenden Jahren mit Investitionen für die Ortsdurchfahrt rechnen kann. Eine positive Nachricht stellten die Fachleute aus dem Straßenbauamt vor. Wie versprochen soll Lauscha ab dem 21. November durchgehend befahrbar sein. „Egal wie! Und wenn wir ein Proviso-

rium einbauen müssen“, bestätigte Gerold Kirchner den Termin.

Bevor er jedoch den weiteren Zeitplan für die Stadt bekannt gab, zählte er die Unwegbarkeiten auf, die Planer und Baufirmen in dem engen Tal zu erwarten haben. So wird der zweite Bauabschnitt, der im Jahr 2016 begonnen werden soll, echt kompliziert.



Thomas Wächter.

Denn auf 280 Metern Länge verläuft der Lauschenbach, teils unter der Straße und teils unter dem Gehweg. Deshalb kann auch hier nur unter Vollsperrung gearbeitet werden. Drei Jahre sind allein dafür veranschlagt. Dem schließt sich Bauabschnitt drei vom Hüttenplatz bis Ortsausgang, auf einer Länge von einem Kilometer, an. „Uns erwarten ansatzweise die gleichen Probleme wie vorher. Vollsperrung und keine Umleitung“, heißt es daher von Gerold Kirchner. Die anwesenden Unternehmer sind erübert. Erst 2020, so die Aussage, dürften alle Arbeiten abgeschlossen werden.

Um die Betriebe der Stadt zu entlasten, könnte der dritte Bauabschnitt noch einmal zweigeteilt werden. Sprich: Hüttenplatz bis Farblashütte und nach Fertigstellung dieser Etappe dann die Restarbeiten bis Ortsausgang.

Ob aber alles so kommt, wie gedacht, hängt vor allem auch an der Finanzierung. „Wir wissen oft bis zur Jahresmitte nicht, was wir kriegen“, spricht Peter Lehniger, stellvertretender Leiter des Straßenbauamtes, ein heikles Thema an. Zumal mit einer neuen Landesregierung, die sich erst einmal einarbeiten muss, die Haushaltsaufstellung des Landes noch weiter nach hinten geschoben werden dürfte.

Eine Frage beschäftigte Henry Worm aus Scheibe-Alsbach. „Müssen es denn immer Vollsperrungen sein?“ Die Antwort ist erübertend. Neue Arbeitsschutz-Verordnungen des Bundes verlangen künftig noch mehr Vollsperrungen als bisher. Rund zwei Drittel der Bundesstraßen-Baustellen werden sogar davon betroffen sein, weil die vorgeschriebene Fahrbahnbreite eine Ampellösung nicht mehr hergibt. Dann, so argumentierte Worm weiter, müssten eben die Bauzeiten verkürzt werden. Sei es nun mit Schichtsystemen oder Wochenendarbeit. Eine gute Idee, heißt es von Amtsseite, doch

den Baufirmen würde das personelle Polster dafür in den meisten Fällen fehlen.

Für Siegfried Witzmann aus Lichte stellt sich die Frage, warum man nicht einfach kürzere Fertigstellungs-Zeiten vorgibt. Solche Gedanken habe man sich im Straßenbauamt auch gemacht und bereits über eine Art Beschleunigungsbonus nachgedacht, bekennt Gerold Kirchner. „Aber, wir können in einer Ortsdurchfahrt wie Lauscha nicht mit einhundert Chinesen arbeiten“, gibt er zu bedenken.

Noch viel mehr beschäftigen Udo Eichel, Bürgermeister von Lichte, die Abstimmungsprobleme zwischen denjenigen, die über Sperrungen entscheiden. Denn genau dieses Nicht-Miteinander-Reden hatte das Fiasko im letzten Sommer verursacht. Umso mehr ärgert ihn, dass das Straßenbauamt Mittelthüringen keinen Vertreter geschickt hat. Kirchner warnt jedoch davor, alles an den Straßenbauämtern festzumachen.

„Wir sind nicht die Einzigen, die Sperrungen veranlassen“, stellt er klar. Zwar gäbe es ein Sperr-Informations-System in Thüringen. Jedoch würde sich nicht jeder daran beteiligen, in dessen Zuständigkeitsbereich die Straßensperrungen fallen.

Dem einzelnen Bürger ist dies jedoch egal. Er kann die Sperrung nicht nachvollziehen. Beispielsweise dürfte es einfach nicht sein, dass an der Hauptverkehrsstraße in Neuhaus sämtliche touristische Einrichtungen mit dicken gelben Klebebändern durchgekreuzt seien.

Genauso wenig dürfe es passieren, dass eine ortsunkundige Frau, tränenüberströmt, in Neuhaus am Kreis steht und nach drei Stunden Irrfahrt nicht mehr aus der Stadt herausfindet.

Erst recht dürfte es nicht sein, dass Gewerbetreibende ihrer wirtschaftlichen Grundlagen beraubt werden.

„Das Geld muss hier verdient werden. Die Firmen müssen erreichbar bleiben“, fordert Rita Worm ein. „Die Leute machen um uns einen großen Bogen“, bringt Peter Möller von der Oberweißbacher Schwarzatalbahn die aktuelle Situation auf den Punkt.



Siegfried Witzmann.

Neue Maßnahmen

- B 281 Siegmundsburg – Limbach, Straßenerneuerung, halbseitige Sperrung (2015)
- B 281 Limbach – Steinheid, Böschungssicherung, Ampelregelung (2015)
- Steinach, Bau Stützwand und Bau Goldbachbrücke (2015)
- Piesau – Ernstthal, Vollsperrung, Umleitung über Neuhaus (2015)
- Steinach – Haselbach, Straßenerneuerung, Vollsperrung (2015)
- Jagdshof – Tettau, Straßenneubau (2015)
- Stützwandenerneuerung vor Lauscha (von Steinach kommend), Umsetzung noch 2014
- Blechhammer – Hüttengrund, Straßensanierung mit Vollsperrung (Start von Finanzierung abhängig)
- OD Reichmannsdorf, halbseitige Sperrung (2015)
- OD Lichte (2019)



Henry Worm.



Rita Worm vom Hotel Schieferhof in Neuhaus sowie die drei Vertreter des Straßenbauamtes Südwestthüringen Roland Felsmann, Gerold Kirchner und Peter Lehniger (von links).